

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889**

127 (26.10.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561726)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
bestellgeld. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.  
für adwärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Insertate

werden auch angenommen von den  
Herren Böttcher und Winter in Ol-  
denburg, C. Schotte in Bremen,  
Haafenstein und Vogler in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, F.  
Bord a. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Insertions-Comptoirs.

Nr. 127.

Elsfleth, Sonnabend, den 26. October

1889.

## Der Eindruck der Thronrede,

mit welcher in Abwesenheit des Kaisers der Staats-  
secretair v. Bötticher den Reichstag eröffnete, ist im  
allgemeinen ein sehr guter. Auch das Ausland und  
namentlich die Presse der dem deutschen Reiche ver-  
bündeten Staaten hat den Inhalt sympathisch begrüßt.  
Der Ausdruck festen Willens, eine Friedenspolitik zu  
verfolgen, und der Ausdruck festen Vertrauens in die  
Erhaltung des Friedens im nächsten Jahre hatte für  
das Ausland fast alleiniges Interesse, ist dort aber  
ebenso hochbedeutend aufgenommen worden, wie in  
Deutschland selber.

Und doch sind die neuen Forderungen für Heeres-  
zwecke, welche in der Thronrede angekündigt werden,  
nicht unbedeutend; aber die Begründung derselben  
hört sich anders, weniger kriegerisch an, wie früher.  
Die Ausgestaltung weiterer Heeresverhältnisse und die  
dadurch bedingte Verstärkung unserer Wehrkraft wird  
nicht mit den Rüstungen in Osten und Westen be-  
gründet, sondern mit der Nothwendigkeit für Deutsch-  
land, seiner friedlichen Politik durch eine imponirende  
Stärke den nöthigen Nachdruck zu verleihen.

Bei der Besprechung der Thronrede in der Presse  
findet man häufig dem Umfange eine hohe Bedeu-  
tung beigelegt, daß als Grundlage der Friedenspolitik  
die Innehaltung der Verträge besonders betont sei.  
Unleugbar ist das sehr loyal — aber leider sind die  
meisten großen internationalen Verträge von der Dehn-  
barkeit des Routschufs, so auch der Berliner beispiels-  
weise. Wenn der Vertrag Klipp und klar sagte, was  
rechens wäre und wie der Rechtszustand herbeigeführt  
bezw. aufrecht erhalten werden sollte, dann wäre die  
bulgarische Frage im Handumdrehen gelöst und Europa  
von diesem Duell andauernder Verunruhigung befreit.

Klipp und klar, ein Meisterwerk diplomatischer  
Kunst, ist der Frankfurter Vertrag, der den letzten  
deutsch-französischen Krieg abschloß. Selbstverständlich  
bezieht sich die Friedenspolitik auf Grundlage der  
bestehenden Verträge auch auf diesen Vertrag. Aber  
trotzdem wird der deutschen Regierung Frankreich gegen-  
über die Friedenspolitik recht lauer gemacht. Eine  
andere Nichtsahnung als die feierlich geschlossenen Ver-  
träge giebt es allerdings nicht; sie bilden das inter-  
nationale Recht, welches nur durch „das Recht des  
Stärkeren“ gebrochen wird und das letztere nicht und  
von keiner Seite in Anwendung bringen zu lassen, das  
ist eben die Hauptaufgabe der deutschen Politik.

Glücklicherweise findet diese Aufgabe allmählich  
selbst bei denen Anerkennung, die bisher in erster Linie

dem Verhalten der deutschen Politik Mißtrauen ent-  
gegengebracht haben. Auch dem Caren ist endlich  
das „allzu feste Herz geschmolzen,“ daran ist jetzt  
wohl kein Zweifel mehr. Kaiser Wilhelm und Fürst  
Bismarck haben ihn friedlich bezwungen, haben ihn  
überzeugt, daß der Frieden und nicht der Krieg ihre  
Absicht sei und die Verabredung einer neuen Zusam-  
menkunft im nächsten Jahr, das Versprechen Kaiser  
Wilhelms, den nächstjährigen russischen Manövern bei-  
zuwohnen, das „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“  
welches der Czar noch dem Kaiser laut zurief, als sich  
der ihn von Berlin entführende Bahnzug in Bewegung  
gesetzt hatte. — Das alles sind Momente von  
hoher Bedeutung für den Frieden.

Wir sind offenbar in eine Periode eingetreten, in  
der der bewaffnete Friede aufhört, als hohe Kriegs-  
punkte betrachtet zu werden. Offenlich bestreiten sich  
die Friedensverhältnisse weiter, so daß wir endlich zu  
einer Zeit gelangen, in der man auch von dem be-  
waffneten Frieden nur noch als von etwas Gewesenem  
spricht.

## Bundschau.

Deutschland. Fürst Bismarck hat seine  
Rückkehr nach Berlin verschoben, und zwar, wie es  
heißt, weil die großen Debatten über das Socialisten-  
gesetz erst in etwa 10 Tagen im Reichstage zu  
erwarten seien. — Graf Kalnozy dürfte am 31. d.  
in Friedrichsruh eintreffen. Ueber Tag und Ort, an  
welchen die Zusammenkunft mit dem nach Deutschland  
kommenden Minister Crispi stattfindet, ist noch nichts  
Näheres bestimmt.

Der Bundesrath hat sich am Donnerstag in einer  
Plenarsitzung mit dem neuen Socialistengesetzentwurf be-  
schäftigt; auch der Bankgesetz-Entwurf ist dem Bun-  
desrathe zugegangen.

Der Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Reichs-  
militärgesetzes von 1874 ist dem Reichstage zugegan-  
gen. Er bezweckt unter Hinweis auf die stattgehabe  
Vermehrung der Präsenzstärke, die einzelne Grenzarmee-  
corps mit Truppen überhäuft hat, die Bildung zweier  
neuen Armee-corps in Lothringen und Westpreußen.  
Eine Erhöhung der Präsenzstärke findet nicht statt; die  
vierten Bataillone werden zu neuen Regimentern for-  
mirt.

Der Reichstag war auch in seiner zweiten Sitzung,  
am Mittwoch, nicht beschlußfähig; es waren nur 195  
(stott mindestens 199) anwesend. — Die deutschfrei-  
sinnige Partei hat einen großen Theil ihrer früheren

Anträge wieder eingebracht. Die deutschconservative  
Fraction erneuerte den Antrag auf Befähigungsnach-  
weis; ebenso hat die Centrumsfraction beschlossen, ihre  
früheren Anträge auf Fortbildung der Handwerkerge-  
setzgebung, Arbeiterschutz u. a. wieder einzubringen.  
Bei der Kürze der gegenwärtigen Reichstagsession ist  
zwar nicht daran zu denken, daß diese Anträge Er-  
ledigung finden; aber wir stehen dicht vor den Wäh-  
len und da empfehlen sich die Parteien den Wählern  
noch einmal angelegentlichst.

Der neue Bahzwang für den Eintritt in Elsaß-  
Lothringen hat im Jahre 1889 der kaiserlichen Bot-  
schaft in Paris nicht weniger als 173 190 Mk. Ein-  
nahmen an Gebühren gebracht. In den zehn Monaten  
seit Beginn des Bahzwanges (31. Mai 1888 bis 31.  
März 1889) wurden dort 17 319 Passirte ertheilt.

Zum Attentat in Württemberg wird mitgetheilt,  
daß der Attentäter als der 35jährige Gerber Martin  
Müller aus Winnenden, wohnhaft in Dethlingen bei  
Kirchheim unterm Teck, ermittelt sei. Derselbe arbei-  
tete im vorigen Jahre in einer Lackfabrik zu Ulm und  
gab nach Aussage seiner dortigen Nebenarbeiter schon  
damals Beweise von Selbstesgehrtheit. — Der Ver-  
brecher hatte zuvor an die Prinzessin Charlotte einen  
Warnungsbrief geschrieben.

Hauptmann Wisnmann schlug die in Usaramo  
eingefallenen Aufständischen bei Somwe und brachte  
denselben einen Verlust von 40 Todten bei. Ferner  
erhielt Wisnmann die zuverlässige Nachricht, daß Gini  
Patscha und Stanley, begleitet von dem Italiener Cassati  
und sechs Engländern, Ende November in Bwapa  
innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden.

Der österreichische Ungarn. Aus Budapest wird  
gemeldet, Kaiser Wilhelm kehre von Konstantinopel  
über Ungarn zurück; in Szegedin würden Empfangs-  
vorbereitungen getroffen.

Kaiser Franz Joseph soll, der „Allg. Reichschr.“  
zufolge, die Entsaugung des Erzherzogs Johann auf  
seine Geburtsrechte, Würden und Aemter bereits ge-  
nehmigt haben. Der Erzherzog zählte zu den Intimen  
des verstorbenen Kronprinzen und soll angeblich zum  
Leichenbegängniß desselben nicht zugelassen worden sein.  
Vor dreißig Jahren, als Commandeur in Linz, ver-  
öffentlichte er eine Broschüre „Erziehung oder Drill?“,  
in welcher er das in Oesterreich übliche Militärsystem  
sehr freimüthig besprach. Seit dieser Zeit stand er  
beim Kaiser, der auf Subordination hält, in Ungnade.  
(Es heißt, der Erzherzog wolle in England oder  
Amerika Rheben werden!)

Balkanstaaten. Zu den bevorstehenden

## Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(10. Fortsetzung.)

Jeder, auch der beste, edelste Mann ist selbstfüchtig,  
wenn er sich in seinen tiefsten Gefühlen verlegt fühlt.  
Egon beabsichtigte durch seine offen zur Schau getragene  
Liebe und Aufmerksamkeiten gegen seine junge Braut nichts  
weiter, als Leonie für ihr schnelles Vergessen zu be-  
strafen. Denn jetzt ruhiger geworden, bemerkte er wohl,  
daß Leonies Heiterkeit eine erkünstelte sei, und ihre  
schönen feurigen Blicke oft wie Wetterleuchten zu ihm  
herüberfunkelten. Ja, je länger und liebevoller er sich  
mit Irma beschäftigte, desto unruhiger wurde Leonies  
Benehmen, desto heizer und verzehrender flammten ihre  
strahlenden Sonnenaugen zu ihm herüber.

Also liebte sie ihn dennoch! — Trotzdem aber war  
sie treulos und falsch gewesen, sich um des elenden  
Mannwuns willen an einen ungeliebten Mann zu fesseln.  
Das war unweidlich, gefühllos gehandelt. Ihr kokettes  
Spiel mit seinem Herzen in Gegenwart ihres Verlobten  
ermüdete Egon, statt ihn, wie es Leonie gehofft und  
erwartet hatte, zu neuer Liebeslust zu entflammen.

Hätte Leonie mit ihm gelitten und das Unvernün-  
dliche geduldet mit ihm ertragen, um seiner Ehre willen,  
er würde sie noch heißer, inniger geliebt haben als

früher, würde sie als sein Ideal ewig im Herzen ge-  
tragen und Irma niemals als etwas anderes, als eine  
ihm aufgezwungene Bürde betrachtet haben. Jetzt aber  
mußte er sich um seiner Ehre willen zum Vergessen  
zwingen, wenn er nicht zum Spielball dieser lockenden  
Zauberin werden wollte, denn er fühlte es, wie sein  
Blut bei ihrem Anblick, zu Lavaströmen erglüh, durch  
seine Adern fluthete; er empfand es mit innerem Schauer,  
daß seine Willenskraft allein nicht mächtig genug sei,  
sich aus diesem Zauberbau zu lösen. Leidenschaftlich  
wie er war, suchte Egon die kindlich-holbe Braut der  
lockenden Verführerin als Schild entgegenzustellen, und  
sich zur Selbstbeherrschung zwingend. Irma durch seine  
so offen dargebrachte, aber leider nur scheinbar so innige  
Huldigung den Pfah an seinem Herzen anzuweisen.  
Doch das bedachte er nicht, daß dies Spiel mit Ge-  
fühlen, welche er nicht empfand, nicht nur Leonie traf,  
welche sich allerdings sehr verlegt dadurch fühlte, son-  
dern auch auf Irmas lebenswarmes Kinderherz einen  
unauslöschlichen Eindruck machte.

Er ahnte nicht, daß er durch seine spielenden Liebes-  
tändeleien in der Seele Irmas, welche er noch für ein  
völliges Kind hielt, jene zarte, sich selbst noch nicht  
klarbewußte, aber allmächtige Liebe erweckte, welche oft  
durch ein inniges Liebeswort, einen einzigen Blick voll  
wanner Zärtlichkeit, gleich dem versengenden Blitzstrahl,

zündend in das reinste, unschuldsvollste Mädchenherz  
fällt, besonders wenn sich des warmempfindende Herz  
einsam fühlt. Und war denn dies bei Irmas Erziehung  
nicht ganz natürlich? Von frühesten Kindheit an durch  
Julianas überschwängliche excentrische Zärtlichkeit an viel  
Liebe gewöhnt, dann ein Jahr lang von dem sie ver-  
götternden Vater auf Händen getragen, wurde das heif-  
blütige Kind dann plötzlich neun Jahr lang in enger,  
strenger Klostererziehung festgehalten, welche ihr aller-  
dings die ganze Keimheit der Seele erhielt, aber ihr  
Herz vereinsamte.

Denn so milde und gütig die würdige Aelbtistin und  
die frommen Schwestern sie behandelten, so fühlte sie  
doch, daß sie keinem angehörte und daß Niemand sie  
liebte als sein unreines Herzenskneinod, wie sie einst  
es gewöhnt war. Ihre Mitschülerinnen, oberflächliche  
Naturen, beachteten in ihrem Adels- oder Selbsthoh die  
einfache Irma Brunnslaw sehr wenig, besonders weil  
Irma ihren Fragen nach dem Stande ihrer Eltern mit  
ängstlicher Scheu auswich; denn sie mußte ja schweigen,  
um das Geheimniß des Vaters zu bewahren, wie sie  
es ihm gelobt hatte. Dieses beharrliche Schweigen aber  
ärgerte die neugierigen Mädchen so sehr, daß sie end-  
lich annahmen, Irma sei eine gänzlich mittellose Waise,  
welche lediglich nur von der Gnade ihres Vormundes  
abhängt, und hielten sich fast ganz von ihr fern. So



Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen beginnen sich die Gäste allmählich einzufinden. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland weiß schon seit Sonntag dort; der König und die Königin von Dänemark trafen am Dienstag Nachmittag in Athen ein. Der König und die Königin von Griechenland waren denselben bis Korinth entgegengefahren. — Am Mittwoch traf der Prinz von Wales mit seinem Sohne, dem Prinzen Victor Albert in Athen ein und wurde von dem König Georg und allen Mitgliedern der königlichen Familie mit großer Feierlichkeit empfangen. Der Antritt des deutschen Kaiserpaars wurde für den 26. d. entgegengekehrt. Die Trauung wird am Sonntag zuerst in der griechischen Kathedrale und sodann in der evangelischen Schloßkapelle stattfinden.

Der Bulgarenfürst, Prinz Ferdinand von Koburg, welcher am Dienstag in Brüssel eintraf, hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen von Flandern. Der König von Belgien hat abgelehnt, den Prinzen zu empfangen, welcher Abends nach Koburg abreiste. Der Prinz erklärte, Montag wieder in Sofia eintreffen zu wollen.

**Frankreich.** Die Versuche der französischen Conservativen und der gemäßigten Liberalen von der Farbe Leon Sazs eine vereinigte Mittelpartei herzustellen, sind bis jetzt ohne nennenswerten Erfolg gewesen. Die Opportunisten haben keine Neigung, sich daran zu beteiligen und auch die Conservativen zeigen keine große Begeisterung dafür. Beide Gruppen haben gesonderte Zusammenkünfte angefaßt, auf denen nun berathen werden soll, was zu geschehen habe. Die Monarchisten wollen indessen mit den Boulangisten auch nichts mehr zu schaffen haben. Letztere sind daher zu der am 24. stattgehabten Zusammenkunft nicht geladen worden.

„Graf“ Dillon hat sein Amt als Schatzmeister der boulangistischen Partei niedergelegt, weil — seine Casse mehr vorhanden ist. — Dem Obersten Vincent, ehemaligem Chef des famosen Spionage-Büreaus, welcher anlässlich des Bou langer-Processes von sich reden machte, wurde der Abschied erteilt.

**Luxemburg.** Aus Luxemburg kommt die überraschende Nachricht, daß König Wilhelm III. anfangs nächsten Jahres als Großherzog abzutreten beabsichtigt, um nur noch die Krone von Holland beizubehalten. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so würde Herzog Adolf von Nassau, dessen Regentschaft in Luxemburg bekanntlich von sehr kurzer Dauer war, alsbald als Großherzog seinen Einzug in Luxemburg halten können. Der König-Großherzog Wilhelm ist bekanntlich schwer krank, schon wiederholt war er von den Ärzten aufgegeben.

### Locales und Provinzielles.

**Elsfleth, 25. Oct.** Der Elsflether Frauenverein, welcher kürzlich seine Jahresversammlung abhielt, zählte vor einem Jahre 64 active Mitglieder, er hat deren 3 durch den Tod und 2 durch Austritt verloren, 2 dagegen neu gewonnen; die Zahl beträgt also jetzt 61. Eins der verstorbenen Mitglieder, Frau Capitain Oltmanns Wittve, gehörte zu den Vorsteherinnen des Vereins; an ihre Stelle wurde Frau Capitain Herfen gewählt und nahm auf Ersuchen die Wahl an. Im Laufe des Jahres wurden 27 Kranke mit insgesamt 1278 Portionen Krankenpeise versorgt und zwar mit 1009 Portionen dritter, 183 vierter, 70 zweiter

weide dies auch Irma's weichen Gemüth that, so war sie doch viel zu bescheiden und schüchtern, um sich ihren Mitschülerinnen aufzudrängen.

So hatte Irma bis zu ihrem sechzehnten Jahre ein stilles Traumleben geführt, ein Traumleben ohne Sonnenglanz und Herzensfreudigkeit. Sie klagte niemals und harpte geduldig, aber voll heißer Sehnsucht auf den Augenblick, wo ihr theurer Vater sie endlich zu sich nehmen würde, wie er jedes Jahr bei seinen Besuchen versprach. Aber das ungestümme, kleine Herz pochte oft wild und ungebürlich, denn es verlangte eigenmächtig nach jener herzinnigen, schmerzenden Elternliebe, mit welcher sie als Kind so reich überschüttet worden war.

Irma besaß einen so reichen überprudelnden Quell warmen Empfindens in ihrer Brust, daß sie jedes Atom von Liebe und warmer Freundschaft durch tausendfache Wiedergabe vergolten haben würde, doch ihre Mitschülerinnen blieben gleichgültig und fremd gegen sie und die frommen Schwestern behandelten sie wohl stets mit Güte, weil sie eine der fleißigsten Schülerinnen war, aber sie waren stets ernst und ruhig, wie es die Ordensregel forderte.

Aus diesem Traumleben, dieser monotonen Einsamkeit hat sie der Vater plötzlich in sein Haus gerufen, jedoch nicht, wie sie es gehofft hatte, um als seine Tochter in seinem Hause zu leben, sondern um einem ihr gänzlich

und 16 erster Diät. Ueber die vom Verein veranstaltete Weihnachtsfeier ist seiner Zeit bereits berichtet worden. Zu bebauern ist, daß die Mitgliederzahl sich wieder etwas verringert hat; möchte sie nun wieder wachsen! Mit Zuversicht aber wird man hoffen dürfen, daß die dem Verein verbliebenen Mitglieder in dem gegenständlichen Liebeswerk auch ferner nicht ermüden.

\* Hiesige Bart „Annie“, Capt. Frage, von Anapala nach Canal für Dreie bestimmt, ist laut Telegramm mit gebrochenem Ruder und sonstigen Schaden in Montevideo eingelaufen.

\* Wie man uns mittheilt, soll ein Landmann aus Moorriem das Fleisch eines erkrankten Stück Viehs an einen auswärtigen Schlachter verkauft haben und dieserhalb bereits von der Polizei eine Untersuchung eingeleitet sein.

\* Am Mittwoch Abend ging die Dienstmagd des Lehrers R. zu Burwinkel zum Melken. Als das Mädchen ungewöhnlich lange fortblieb, ging man auf die Suche und fand dasselbe als Leiche wieder. Bei der herrschenden Dunkelheit wird die Bedauernswerthe wohl den Weg verfehlt haben, in einen der mit Wasser bis oben angefüllten Gräben gerathen sein und darin ihren Tod gefunden.

\* Die Passagierdampfer auf der Unterweser werden von nächstem Montag ab täglich nur ein Mal in jeder Richtung fahren und zwar von Bremen 9 Uhr Morgens, von Bremerhaven 8 Uhr Morgens.

\* Von dem Schwurgerichte zu Oldenburg wurde am Mittwoch der Hausmann Joh. Heine, Henke zu Altenbunnen von der auf wissenschaftlich falsche Fidesleistung lautenden Anklage freigesprochen und der Fabrikarbeiter Joh. Heine, Diederich Stolle zu Delmenhorst wegen eines Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Bff. 1 des Str.-G.-B. in eine Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt, worauf drei Monate Untersuchungshaft angedreht werden.

Der „D. Z.“ wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß das Gericht von dem Wegzuge des Herrn Dr. Ostermann aus Oldenburg unbegründet ist.

Ueber das Handels-Produkten-Museum der nächstjährigen Bremer Ausstellung ist in diesen Tagen ein Rundschreiben ergangen, welchem Nachstehendes entnommen wird. „Folgende Schiffahrtsgesellschaften haben sich freundlichst bereit erklärt, sämtliche Ausstellungsgegenstände vom Hafen des Herkunftsortes bis Bremen bezw. Bremerhaven frachtfrei zu befördern: Norddeutscher Lloyd, Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“, Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“, D. S. Wägen u. Co., Rickmers Reismühlen, Rheberei und Schiffbau A.-G., Siedenburg, Wendt u. Co., Köper, Docke u. Co., Gildemeister u. Nies und Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft A.-G., Oldenburg, ebenso gewähren Sartori u. Berger in Kiel und Stoltenau für Güter, welche von Kiel, Stettin, Danzig oder Königsberg mit den Dampfern ihrer Rheberei nach Bremen verladen sind, freie Rückbeförderung. Wie hinsichtlich der Schiffsfracht werden die Ausstellungsgegenstände auf die für genannte Ausstellung bestimmten Güter, besonders für Handelsprodukte-Sendungen, in Anwendung zu bringen: die königlich preussischen, die königlich bayerischen, die königlich württembergischen, die königlich sächsischen, die Großherzoglich badischen, die Großherzoglich oldenburgischen Staats-Eisenbahnen. Um die Di-

rektionen der Privatbahnen zu einem gleichen Vorgehen zu veranlassen, ist ein diesbezüglicher Antrag bei dem königlich preussischen Eisenbahn-Commissariat in Berlin gestellt. Sowohl um die von den Schiffahrts-Gesellschaften und von den Eisenbahnen in Aussicht gestellte Frachtfreiheit zu genehigen, als auch zwecks Erleichterung der zollfreien Behandlung der Güter müssen die Ausstellungsgegenstände dieser Art den Bemerkungen: „Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung (Handelsausstellung)“ und ferner die Adresse: Bremen, Freibrief, Schoppen II.“ Zollfrei Einfuhr der fremdländischen Ausstellungsgegenstände ist gewährt worden; um jedoch dieser Zollfreiheit theilhaftig zu werden, müssen seitens der Aussteller die Güter in obiger Weise adressirt sein und nach Beendigung der Ausstellung wieder ausgeführt werden.“ Das sehr inhaltreiche Rundschreiben kann im Bureau des Ausstellungsvereins (Bremen, Martinistraße 9) eingesehen werden.

Die Medaillen und Diplome für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden in nächster Zeit festgesetzt werden; es sind darunter aber nur die nach dem dritten Abschnitte des Programms vom Vorstande des Ausstellungs-Vereins zu vergebenden Auszeichnungen verstanden. Die besonderen Preise, die in Form von Schamünzen, Anerkennungsdiplomen u. einzelnen Ehrengaben von den Stiftern hinzugefügt sind, werden je nach dem gegebenen Falle festgesetzt werden. Größere Versammlungen zur Besprechung der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung von 1890 haben in letzter Zeit mehrfach stattgefunden, z. B. am 12. d. M. in Hannover unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Excellenz von Bennigsen und am 19. in Oldenburg unter dem Präsidium des Oberregierungs-raths von Büttel; bei beiden Beratungen war der Vorstand des Bremischen Ausstellungs-Vereins, sowie die Allgemeine Ausstellungs-Commission durch ihre Delegirte vertreten; das Interesse für das Unternehmen fand überall lebhaften Ausdruck.

Nach der „Hamb. Börsenhalles“ wurde im Hamburger Senat die Anlegung eines Handelshafens in Cuxhaven im Prinzip beschlossen. (Brauns giffreie Farben, z. Selbstfarben von Kleiderstoffen u.) Als es in der Mitte der 60er Jahre zuerst gelang, die Anilinfarbstoffe herzustellen, während bis dahin Mineralien und thierische Stoffe die Hauptfarbstofflieferanten gewesen waren, da stand es auch sofort fest, daß man eine Erfindung von ungeheurer Tragweite gemacht hatte. Roth- und Blauholz, Curcuma, Cochenille, Zinnober u. wie sie sonst noch alle heißen mögen, sie hatten ausgedient, und nur die Anilinfarbstoffe behaupteten das Feld. Anfangs allerdings hatte man noch mit einer heftigen Schwierigkeit zu kämpfen, die ihrer weiteren Verbreitung mehr als hinderlich war. Und das war ihre theilweise Giftigkeit, bedingt durch den Arsengehalt. Aber der immerfort strebende Mensch wußte auch diese Hindernisse zu beseitigen, man hatte bald gelernt, diese Farbstoffe arten- und sonst giftfrei herzustellen, und sind sie dadurch hauptsächlich dem Consum zugänglich gemacht. Hauptverdienst hierum, namentlich was die Einführung in das Reich der Hausfrau betrifft, hat sich vor allem die große Anilinfarbstoffabrik von Braun in Duedlinburg gemacht. Derselben gelang es nicht nur, vollständig giftfreie Farben herzustellen, sondern was Bequemlichkeit im Gebrauch und Schönheit der Couleurs anbetrifft, überstieg sie alles bisher Dagewesene. Man blicke nur

das der selbstbewußten Weltbame. Wie sich unter dem sengenden Sonnenstrahl die festgeschlossene Knospe oft in einer einzigen Stunde zur duftenden, vollblühenden Rose entfaltet, so erweckten Egon's männlich-schönes Aeußere und seine zwar etwas stürmische, aber doch sehr sinnige Huldigung in Irma's weichen Gemüth tausend Blütenknospen des Glückes und der Freude; und ehe sie es ahnte oder wußte, war unter Egon's leuchtendem Feuerblick in ihrem unbewachten Herzen der rostige Liebesfrübling emporgeblüht.

Leonie war in Verzweiflung! Denn die ganze Farce ihrer plötzlichen Verlobung mit dem Grafen Batory hatte sie ja nur deshalb in Scene gesetzt, um Egon durch die Allgewalt der Eifersucht zu sich zurückzuführen. Darum hatte sie, als der alternde Graf Batory sie bei der Baronin Erdödy kennen lernte und von ihrer Schönheit gelendet um ihre Hand warb, diesen Antrag so rasch angenommen, weil die Proclamation ihrer Verlobung ihr die einzige Möglichkeit bot, unter einem ganz harmlos scheinenden Vorwande bei der Unterzeichnung des Ehecontractes auf Schloß Alhanza zu erscheinen, wohin sie gar nicht geladen war. War es ihr dann durch die Macht ihrer Schönheit und die Gewalt der Eifersucht gelungen, Egon wieder zu sich zurückzuziehen, dann war es ihr ja ein Leichtes, dem harmlosen Freier durch irgend einen provocirten Streit wieder zu be-

rektionen der Privatbahnen zu einem gleichen Vorgehen zu veranlassen, ist ein diesbezüglicher Antrag bei dem königlich preussischen Eisenbahn-Commissariat in Berlin gestellt. Sowohl um die von den Schiffahrts-Gesellschaften und von den Eisenbahnen in Aussicht gestellte Frachtfreiheit zu genehigen, als auch zwecks Erleichterung der zollfreien Behandlung der Güter müssen die Ausstellungsgegenstände dieser Art den Bemerkungen: „Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung (Handelsausstellung)“ und ferner die Adresse: Bremen, Freibrief, Schoppen II.“ Zollfrei Einfuhr der fremdländischen Ausstellungsgegenstände ist gewährt worden; um jedoch dieser Zollfreiheit theilhaftig zu werden, müssen seitens der Aussteller die Güter in obiger Weise adressirt sein und nach Beendigung der Ausstellung wieder ausgeführt werden.“ Das sehr inhaltreiche Rundschreiben kann im Bureau des Ausstellungsvereins (Bremen, Martinistraße 9) eingesehen werden.

Die Medaillen und Diplome für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden in nächster Zeit festgesetzt werden; es sind darunter aber nur die nach dem dritten Abschnitte des Programms vom Vorstande des Ausstellungs-Vereins zu vergebenden Auszeichnungen verstanden. Die besonderen Preise, die in Form von Schamünzen, Anerkennungsdiplomen u. einzelnen Ehrengaben von den Stiftern hinzugefügt sind, werden je nach dem gegebenen Falle festgesetzt werden. Größere Versammlungen zur Besprechung der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung von 1890 haben in letzter Zeit mehrfach stattgefunden, z. B. am 12. d. M. in Hannover unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Excellenz von Bennigsen und am 19. in Oldenburg unter dem Präsidium des Oberregierungs-raths von Büttel; bei beiden Beratungen war der Vorstand des Bremischen Ausstellungs-Vereins, sowie die Allgemeine Ausstellungs-Commission durch ihre Delegirte vertreten; das Interesse für das Unternehmen fand überall lebhaften Ausdruck.

Nach der „Hamb. Börsenhalles“ wurde im Hamburger Senat die Anlegung eines Handelshafens in Cuxhaven im Prinzip beschlossen. (Brauns giffreie Farben, z. Selbstfarben von Kleiderstoffen u.) Als es in der Mitte der 60er Jahre zuerst gelang, die Anilinfarbstoffe herzustellen, während bis dahin Mineralien und thierische Stoffe die Hauptfarbstofflieferanten gewesen waren, da stand es auch sofort fest, daß man eine Erfindung von ungeheurer Tragweite gemacht hatte. Roth- und Blauholz, Curcuma, Cochenille, Zinnober u. wie sie sonst noch alle heißen mögen, sie hatten ausgedient, und nur die Anilinfarbstoffe behaupteten das Feld. Anfangs allerdings hatte man noch mit einer heftigen Schwierigkeit zu kämpfen, die ihrer weiteren Verbreitung mehr als hinderlich war. Und das war ihre theilweise Giftigkeit, bedingt durch den Arsengehalt. Aber der immerfort strebende Mensch wußte auch diese Hindernisse zu beseitigen, man hatte bald gelernt, diese Farbstoffe arten- und sonst giftfrei herzustellen, und sind sie dadurch hauptsächlich dem Consum zugänglich gemacht. Hauptverdienst hierum, namentlich was die Einführung in das Reich der Hausfrau betrifft, hat sich vor allem die große Anilinfarbstoffabrik von Braun in Duedlinburg gemacht. Derselben gelang es nicht nur, vollständig giftfreie Farben herzustellen, sondern was Bequemlichkeit im Gebrauch und Schönheit der Couleurs anbetrifft, überstieg sie alles bisher Dagewesene. Man blicke nur

das der selbstbewußten Weltbame. Wie sich unter dem sengenden Sonnenstrahl die festgeschlossene Knospe oft in einer einzigen Stunde zur duftenden, vollblühenden Rose entfaltet, so erweckten Egon's männlich-schönes Aeußere und seine zwar etwas stürmische, aber doch sehr sinnige Huldigung in Irma's weichen Gemüth tausend Blütenknospen des Glückes und der Freude; und ehe sie es ahnte oder wußte, war unter Egon's leuchtendem Feuerblick in ihrem unbewachten Herzen der rostige Liebesfrübling emporgeblüht.

Leonie war in Verzweiflung! Denn die ganze Farce ihrer plötzlichen Verlobung mit dem Grafen Batory hatte sie ja nur deshalb in Scene gesetzt, um Egon durch die Allgewalt der Eifersucht zu sich zurückzuführen. Darum hatte sie, als der alternde Graf Batory sie bei der Baronin Erdödy kennen lernte und von ihrer Schönheit gelendet um ihre Hand warb, diesen Antrag so rasch angenommen, weil die Proclamation ihrer Verlobung ihr die einzige Möglichkeit bot, unter einem ganz harmlos scheinenden Vorwande bei der Unterzeichnung des Ehecontractes auf Schloß Alhanza zu erscheinen, wohin sie gar nicht geladen war. War es ihr dann durch die Macht ihrer Schönheit und die Gewalt der Eifersucht gelungen, Egon wieder zu sich zurückzuziehen, dann war es ihr ja ein Leichtes, dem harmlosen Freier durch irgend einen provocirten Streit wieder zu be-

fremden Manne vermählt zu werden. Aber als ihr der Vater sagte, daß dies für sie die einzige Möglichkeit sei, als die Gattin seines Neffen für immer an seiner Seite zu leben, da fühlte sie sich schon glücklich, für immer in der Nähe des geliebten Vaters weilen zu dürfen.

An Widerspruch dachte sie gar nicht, denn sowohl ihre kindlich-demüthige Liebe für den Vater, sowie ihre wahrhaft fromme Erziehung ließen den Gedanken an ein Auslehen gegen den väterlichen Befehl gar nicht in ihrer Seele aufkommen. Aber bange, recht ängstlich, herzensbange war ihr vor dem fremden Manne, welcher jetzt ihr Herr sein sollte. Durch die streng-religiöse Erziehung des Klosters kannte Irma von der Ehe nichts, als daß dieselbe ein heiliges und unlösbares Bündniß sei, bei welcher der Frau durch des Priesters Mund das Gebot auferlegt wird: „Er soll dein Herr sein!“

Wie sollte das einfache, von fremden Schwestern erzogene, erdenfremde Kind von sechzehn Jahren das namenlose Glück ahnen können, welches das zarte Weib unter dem sicheren Hört treuester Mannesliebe findet? Wie sollte sie es wissen, daß es kein höheres Erdenglück giebt, als eines echten Mannes treues und geliebtes Weib zu sein?

Aber eben ein so kindlich reines Herz ist weit empfänglicher für die befriedigende Macht der Liebe, als



einmal auf die Musterkarten dieser Firma und man wird staunen über die reiche Fülle und die Schönheit der einzelnen Farben. Wie wichtig das für Hausfrauen speciell ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wie häufig kommt nicht vor, daß ein Stoff verbleicht, daß seine Farbe aus der Mode kam, oder er wird befeckt; eine Färberei ist aber nicht an Plak und würde sich in vielen Fällen auch viel zu theuer stellen, wie angenehm ist es da, allen diesen Mängeln auf die bequemste Art und Weise abhelfen zu können, das Unmodern modern, das Verbläute farbvoll zu machen und die Flecken zu vertuschen. Und der Preis, dieser wichtige Faktor in fast jedem Haushalt! Nun, billiger als für 75 h wird wohl kein Färber ein Damenkleid der Jetztzeit färben können, wie man es mit Brauns Farben leicht fertig bringt und kann daher der Versuch Jedem anempfohlen werden.

\* Eine Kaiserliche Auszeichnung, welche sicher in vielen Kreisen lebhaftes Genußgefühl hervorrufen wird, wurde, wie die „D. Z.“ erfährt, dem Königl. Musikdirector Herrn S. Sütterlin zu theil. Demselben wurde von Sr. Majestät dem Kaiser ein silberner Tactstock verliehen, wie es heißt, die erste derartige Auszeichnung, welche seitens Sr. Majestät erfolgt ist. Bekanntlich hat Herr Sütterlin bei Gelegenheit des letzten Kaisermanifests auch den großen Zapfenstreich, welcher vor dem Königl. Schloße in Hannover vor dem Kaiser stattfand und von ca. 1200 Musikern ausgeführt wurde, geleitet.

\* **Brake**, 24. Oct. Die Holzschuppen der bis-

herigen Holzhandlung S. Schaffen sen. sind in diesen Tagen für 6000 M. an ein Confortium verkauft, das die Holzhandlung auf diesem Areal fortzusehen gedenkt. Ein Schuppen, daran ein massives Gebäude als Comptoir und Lageraum nebst Areal ist am Hafencanal und an der Neustadtstraße, also im Freigebiet gelegen, der andere Schuppen steht auf Schaffenschen Gründen, westlich der Bahn im Zollverein. (B. N.)

\* **Burhave**. Herr Kaufmann Emil Lewenstein und Frau geb. Schiff feiern am Sonntag, den 27. Oct. ihre silberne Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, auch noch den goldenen Hochzeitstag zu erleben.

\* **Varel**, 22. Oct. Ein dieser Tage hier durchziehender Buskohlhändler, der mit einer Wagenladung Weiß- und Rothkohl die Gegend von Jettel aufsuchen wollte, kam Tags darauf mit verbundenem Kopfe und arg zugerichtet wieder nach hier zurück, um in seine Heimath, angeblich die Nähe der Stadt Brake, zu gelangen. Derselbe soll die Verwundungen in einem Wirthshause in Jettel, wo er kurze Zeit hat halten wollen, erhalten haben und zwar von dem Wirthse selber, den er durch seine Weigerung auf eine von demselben vorgeschlagene Wette in betreff eines Pferdes einzugehen, in solche Wuth versetzt hatte. Der herzugekommene Arzt, Herr Dr. H., konnte glücklicherweise constatiren, daß edlere Theile nicht verletzt seien. Die Wunde wird jedoch noch ein Nachspiel vor Gericht haben (D. Z.)

\* **Jever**, 22. Oct. Die Zutritt zu dem heutigen

hiesigen Viehmarkt betrug ca. 700 Stück Hornvieh. Der Handel war im allgemeinen befriedigend; vorzugsweise begehrt man wieder hochtragendes bzw. Zuchtvieh, während Ochsen, sowie gürtles Vieh vernachlässigt blieben und die Preise hierin etwas nachgeben mußten. Ferkel wurde heute mit 57—63 M. je nach Qualität, pro Centner Schlachtgewicht bezahlt. Auf dem Schweinemarkte war namentlich die Zufuhr an Ferkeln recht bedeutend; die Preise für dieselben waren heute nicht mehr so hoch, als an den letzten vorangegangenen Märkten. Von Schafen wurden heute Ferkel hier viel angekauft und bis zu 35—40 M. pro Stück bezahlt. Wie wir hören, ist die aufgekaufte Waare namentlich für Schlächter in Wilhelmshaven und Bremen bestimmt.

**Weisse Seidenstoffe v. 95Pfg. bis 18.20 v. Met.** — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Dual.) — vert. roben- und färbweise porto- u. zollfrei das Fabric-Depôt **G. Henneberg** (A. u. S. Stoffe.) **Zürich**. Muster umgehend. Preise kosten 20 Pf. Porto.

**Oldenburger 40 Thaler-Loose**. Die nächste Ziehung findet am 1. Nov. statt. Gegen den Coursverlust von ca. 45 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

seitigen. Denn sie wollte Egon besitzen um jeden Preis! — Selbst um den seiner verlorenen Ehre!

Ihre brennend heißen Worte folgten Egon und Irma unaufhörlich. Jeder warme Blick, jedes herzliche Wort Egons ging ihr wie ein Messerstück durch Herz. Sie konnte es nicht fassen, nicht begreifen, wie es möglich war, daß alle ihre Berechnungen — welche sie auf den leidenschaftlichen Charakter Egons gegründet hatte — nicht in Erfüllung gingen. Es war ihr eine reine Folterqual, sehen zu müssen, daß Egon kein Wort, keinen Blick für sie hatte und sie ganz vergessen zu haben schien. Sie hatte eben bei ihrer schlaun Berechnung Egons Mannesstolz vergessen und dieser ist bei leidenschaftlichen Charakteren oft mächtiger als die Liebe. Was sah er denn an diesem unbedeutenden kleinen Schulmädchen in der bunten nonnenhaft-einfachen Kleidung? Was mochte er ihr wohl leise zuflüßern, daß es bei seinen Worten wie Rosengluth über ihr Antlitz flog?

Freilich im Vergleich mit Leonies zur vollsten Blüthe entfalteten Frauen Schönheit konnte — für den schüchtern Beobachter — Irma allerdings für ein unbedeutendes Schulmädchen gelten. Denn erstens ließ sie ihre Schüchternheit und Unkenntniß des gesellschaftlichen Welttones Fremden gegenüber fast blöde erscheinen und zweitens war Irmas einfache Toilette — von der Hand

der Leibstift geordnet — ebenso geeignet, ihre maitenheitsfrische, knospenhaft-liebliche Erscheinung zu verhüllen und in Schatten zu stellen, wie Leonies glänzende und mit dem feinsten Raffinement erlornene Balltoilette darauf eingerichtet war, ihre herausgehende Schönheit im strahlenden Lichte erscheinen zu lassen.

Graf Gyula hatte allerdings bei ihrer Ankunft Irmas allzu einfache Toilette bemerkt, aber die Gesellschaft war verammelt, der Notar wartete; und so mußte er Irma — nachdem sie von der sofort wieder nach ihrem Kloster zurückkehrenden Leibstiftin Abschied genommen hatte — in den Saal führen.

Die hochansprechende schwarze Seidenrobe, nur am Hals und an den zarten Handgelenken mit weißer Blende garnirt, war eine viel zu distikere Kleidung für ein so junges Weib und verbüllte mit ihrem schweren Faltenwurf höchst ungünstig die elfenhaft-leichte, graziose Gestalt der jungen Braut.

Aber trotz ihres unkleidamen Anzuges verließen das von goldiger Lockenfluth umrahmte blüthenfrische Gesichtchen und die großen tiefblauen Augen voll milden Glanzes Irmas Erscheinung einen so eigenthümlich-holden Zauber, daß alle Anwesenden — außer Leonie — davon befangen wurden und die kleine schüchterne Braut allerliebst fanden. Leonie aber verstand es vorzüglich, die liebliche Er-

scheinung der jungen Braut gänzlich in den Schatten zu stellen und sich selbst durch die Macht ihrer bezauhernden Schönheit und ihres Geistes zur Festeskönigin emporzuschwingen. Alles huldigte ihr, und hätte sie nicht ihren Verlobten zur Seite gehabt, so würde sie diesen Abend mindestens zwanzig neue Bewerber um ihre Hand gefunden haben. Nur einer, der ihr alles war, blieb fern! — Was half ihr die Bewunderung der ganzen Welt, wenn sie ihr dieser eine nicht zollte, den sie so glühend heiß liebte.

Trotz all' ihrer Triumphe war Leonie namenlos unglücklich und mußte all' ihre Geisteskraft zusammennehmen, um die Qualen ihres Herzens zu verbergen, da sie es mit ansehen mußte, wie Egon, der schöne, heißgeliebte Mann, den ganzen Abend nicht von Irmas Seite wich und nur mit dieser einzigen leichtes Walzer-touren tanzte, während er sie völlig ignorierte und seit der steifen ceremoniellen Verbeugung bei ihrem Eintritt keinen Blick mehr für sie hatte.

Graf Gyula hatte seine Nleinetochter ihres Nicht-tanzens wegen bei der Gesellschaft damit entschuldig, daß sie bei ihrer streng-klosterlichen Erziehung keine Gelegenheit gehabt, einen geregelten Tanzunterricht zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mannschaft des russischen Schiffes „Silette Ilie Catharine“, Capitain Edwin Brock aus Libau, wird über die letzte Reise dieses Schiffes mit einer Ladung Rundholzbalken von Riga nach Glesfeth am **Montag, den 28. October d. J., Morgens 10 Uhr**, vor hiesigem Gericht Verklarung ablegen. Glesfeth, 1889, October 22. **Großherzogliches Amtsgericht.** Fuhrten.

**Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.**

Gemäß § 30 des Statuts der Berufsgenossenschaft hat der Vorstand die Abschätzung der Betriebe in der Landgemeinde Glesfeth vorgenommen und das Verzeichniß der Betriebsunternehmer festgesetzt, aus dem das Ergebnis der Veranlagung und Abschätzung der Zahl der als dauernd beschäftigten Personen aus den Spalten 9 und 10 und die Gesamtzahl der für die einzelnen Betriebe geschätzten Arbeitstage nach § 24 hervorragt.

Nach § 38 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, liegt dies Verzeichniß zur Einsicht der Beteiligten während zwei Wochen vom **26. d. Mts. bis zum 10. November d. J.**, in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus, wobei auf die Vorschrift des § 38 Absatz 2 aufmerksam gemacht wird.

Lienen, October 25, 1889. **Gemeindevorstand.** S in r i c h s.

Ein von der Versicherungsanstalt der Hamnoerischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft aufgestellter Heberollenauszug von den dem hiesigen städtischen Bezirke angehörenden Selbstverschickerten, ist vom **26. d. M. an, 14 Tage lang** in der Wohnung des Stadtrechnungsführers **F e l s** hierelbst, zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Glesfeth, 1889, Octbr. 25. **Der Stadtmagistrat.** K a n z e l m e y e r.

Das Verzeichniß der Unternehmer der unter § 1 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungs-gesetzes fallenden land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe, welche ihren Sitz in der Stadtgemeinde Glesfeth haben und aus welchen hervorgeht, welche Betriebe in der Gemeinde als zur Genossenschaft gehörig anzulegen sind und welches das Ergebnis der Veranlagung und Abschätzung ist, liegt zur Einsicht der Beteiligten **auf zwei Wochen** in der Wohnung des Stadtrechnungsführers **F e l s** hierelbst aus, wobei auf die Vorschrift des § 38 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 hingewiesen wird.

Glesfeth, 1889, Octbr. 24. **Der Stadtmagistrat.** K a n z e l m e y e r.

**Schöne Hülze u. geräucherte Mettwürste** sind wieder vorrätzig bei **E. Scheimann.**

**Filz- und Seidenhüte** | **Teppich und Matten** werden prompt und billig modernisirt und in allen Sorten zu ganz billigen Preisen. **Ernst Horn.** **G. S. Wempe.**

**Herbst und Winter**  
**Neberzieher, W**  
**Buckskin- und Kammgarn-Anzüge, Jacketts,**  
**Joppen, Hosen, Westen u. s. w.,**  
fertig und nach Maß,  
**Knaben-Anzüge und Paletots,**  
empfehle zu den billigsten Preisen  
**J. Freudenthal.**

**Marshall Sons & Co.**  
weltberühmte  
**Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen,**  
von denen bereits über 2100 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.  
**Bisheriger Absatz** der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschinen **über 23000**. Die Maschinen sind mit den neuesten durch **Marshall's patentirten Verbesserungen** versehen und aus dem besten **Material** gearbeitet.  
Bei Beginn meiner Agentur **vor 15 Jahren** gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Heber 250 der Fabrik vertriehen **goldene u. silberne Medaillen** beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen. Mit **Catalogen** und jeder weiteren Anstausf siehe ich gern zu Diensten.  
**Emden.** **J. Graepel jr.** Agent.



**Brauns giftfreie Farben**  
zum Fellsfärben von  
Wolle, Halbwole, Seide, Baum-  
wolle und Leinen  
in den beliebtesten Niancen empfiehlt  
à Packet 25 s  
die Apotheke zu Elsfleth.

**Ausverkauf**  
meines großen  
**Schuh- u. Stiefellagers**  
zu heruntergesetzten Preisen.  
G. H. Wempe.

Empfehle eine außerordentlich große  
Auswahl hochfeiner

**Damen- und Kinderhüte,**  
garnirt und ungarnt, sehr billig,  
**Pellerinen, Kopfhüllen, Capotten**  
in Blüsch, Sammt und Filz, **Muffen**  
in schwarz von M. 1,60 an, **Winter-  
handschuhe** in Tricot und Seide mit  
Erinner und Pelz von 50 s an, **Küchen-  
und Nachmittags-Schürzen** von 30 s  
an, **schwarze Schürzen, Kinder-  
schürzen, Lätzchen, Balltücher und  
Schawls, Spachtelkragen, Giffel-  
kragen, Fichüs, Wallblumen, Ball-  
handschuhe** u. s. w.

Ernst Horn, Steinstr.

**Corsetts**  
empfehle in großer Auswahl, elegant  
stehend nach französischem Muster, solide  
und dauerhaft gearbeitet, in allen Farben  
und jeder Preislage, so wie auch **Cor-  
settschoner** in hellen Farben für Ball-  
zwecke, **Umstands-Corsette** in verschiede-  
nen Mustern, **gestrickte Gesundheits-  
Corsette** für Damen und Kinder von  
Herrn Professor Dr. F. S. Orth.

Ernst Horn, Steinstr.

**Filz- und Heiden-Hüte**  
in den neuesten Fagons und Farben, so  
wie eine große Auswahl **Herren- und  
Knaben-Mützen** empfehle zu sehr bil-  
ligen Preisen.

Ernst Horn, Steinstr.

Die **Wollwarenfabrik** von  
**F. Austel, Osterode a. H.**  
empfehl ich zur **Beiderwands** in fälligt und  
Anfertigung von **Kleiderzeuge** (Scherge) in der  
Breite von 80 bis **70cm** (Sanna), 68  
82 cm, sowie **Wolle, Kämmlinge und Strick-  
lampen** an.

Zugleich empfehle meine  
**Spinnerei für Strick-,  
Stumpf- und Webgarne.**  
Auch halte Lager von allen Sorten  
**Zeise-, Schlaf- und Pferdedecken.**  
Indem ich mir zahlreiche Aufträge bitte,  
verspreche bei billiger Preisstellung prompte  
und reelle Bedienung. — **Proben (Mus-  
ter)** mit **Preisen** auf Verlangen  
franco.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
von  
**Hüten und Mützen**  
zu heruntergesetzten Preisen.  
H. Ammermann.

Da der  
**Anter-Pain-Expeller**  
bereits in den meisten Familien  
als zuverlässiges Hausmittel vor-  
räthig gehalten wird, so ist jede An-  
preisung überflüssig. Es sei hier  
deshalb nur für jene, welche dies  
altenährliche Mittel noch nicht  
kennen wollten, die Bemerkung ange-  
fügt, daß der Anter-Pain-Expeller  
mit den besten Erfolgen als schmerz-  
lindernde und heilende Einrichtung  
bei Gicht, Rheumatismus, Giecher-  
reizen, Hüftweh, Seitenstechen,  
Nervenschmerzen, Zahnweh u. s. w.  
angewendet wird. Dieses Hausmittel ist  
sicher in der Wirkung und billig im  
Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche).  
Nur echt mit „Anter“! Vorräthig in  
den meisten Apotheken; Haupt-Depot:  
Marien-Apothek, Nürnberg.

Das bedeutendste  
und rühmlichst bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
bei **Herrn Anna in Altona**  
bei **Hamburg**  
versendet tollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue  
**Bettfedern für 60 Pf.**  
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für  
M. 1,25, Prima Halbdaunen nur  
M. 1,60, Prima Ganzdaunen nur  
M. 2,50. Verpackung zum Kosten-  
preis. Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5 pCt. Rabatt.  
Umtausch bereitwilligt.

**Glücks-  
Anzeige.**  
Die Gewinne  
garantirt  
der Staat.

**Einladung zur Betheiligung an den  
Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten  
grossen Geld-Lotterie, in welcher  
**9 Millionen 553,005 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.  
Die Gewinne dieser vortheilhaften  
Geld-Lotterie, welche plangemäss  
nur 100,000 Loose enthält, sind  
folgende, nämlich:  
Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.  
Prämie 300,000 M. 56 Gew. a 5000 M.  
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „  
1 Gew. a 100,000 „ 203 Gew. a 2000 „  
1 Gew. a 75,000 „ 6 Gew. a 1500 „  
1 Gew. a 70,000 „ 606 Gew. a 1000 „  
1 Gew. a 65,000 „ 1060 Gew. a 500 „  
2 Gew. a 60,000 „ 29 Gew. a 300 „  
1 Gew. a 55,000 „ 120 Gew. a 200,150 M.  
1 Gew. a 50,000 „ 30930 Gew. a 148 M.  
1 Gew. a 40,000 „ 7994 Gew. a 127,100  
1 Gew. a 30,000 „ 94 M.  
8 Gew. a 15,000 „ 9045 G. a 67,40, 20M.  
26 Gew. a 10,000 „ 1. Ganzes 50,200 Gew.  
und kommen solche in wenigen  
Monaten in 7 Abtheilungen zur  
sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt  
50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M.  
in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf  
65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der  
6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M.  
und mit der Prämie von 300,000 M.  
event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung,  
welche amtlich festgesetzt, kostet  
das ganze Originalloos nur 6 Mark,  
das halbe Originalloos nur 3 Mark,  
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.  
und werden diese vom Staate garan-  
tirten Originalloose (keine verbotenen  
Promessen) mit Beifügung des Ver-  
loosungsplanes mit Staatswappen,  
gegen frankirte Einsendung des  
Betrages selbst nach den entferntesten  
Gegenden von mir versandt.  
Jeder der Betheiligten erhält von  
mir nach stattgehabter Ziehung so-  
fort die amtliche Ziehungsliste un-  
aufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staats-  
wappen, woraus Einlagen und Ver-  
theilung der Gewinne auf die 7  
Classen ersichtlich, versende im  
Voraus gratis.

Die Auszahlung und Verwendung der  
Gewinnelder  
erfolgt von mir direct an die In-  
teressenten prompt und unter  
strengster Verschwiegenheit.  
Jede Bestellung kann man  
einfach auf eine Posteinzah-  
lungs-Karte oder per recom-  
mandirten Brief machen.  
Man wende sich daher mit den  
Aufträgen der nahe bevor-  
stehenden Ziehung halber,  
sogleich, jedoch bis zum  
**30. October d. J.**  
vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir  
in Hamburg.



**Seehund-Leder-  
Portemonnaies,**  
ohne Nath,  
aus einem Stück echtem Seehund-  
leder auf die solideste Art angefertigt.  
Dauerhafteres existirt nicht!  
Preis: mittelgross 4.50 bis 6 Mk.,  
gross 7 Mk. per Stück. einfachere per  
Stück von Mk. 2.50 an.

**E. Schlotte, Bremen.**  
**Obernstr. 41. (Hauptstr. Bremens)**  
Grösstes Magazin  
in  
Leder- u. Galanterie-Waaren,  
Broncen, Fächern, Schmucksachen.  
Billige offene Preise.

**Ungeziefer u. Hautpflege  
des Viehes!!**

**Angeler Viehwaschpulver,** an-  
gefertigt seit 1866 in der Apotheke zu  
Satrup in Angeln, beseitigt sehr schnell  
und sicher jegliches Ungeziefer bei  
**Hindvieh, Pferden, Schafen und  
Schweinen.** Es übertrifft nicht nur  
jedes andere hier zu Lande gebräuch-  
liche Mittel an **Wirksamkeit und  
Billigkeit** (beispielsweise das unbe-  
queme Waschen mit Tabak „c.) sondern  
wirkt ausserdem **überaus wohlthunend**  
auf die **Gesundheit der Thiere.**

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel  
gereinigt, **erhöhte Freiluft** und erhalten  
ein **weiches und glänzendes Fell.**  
**Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk.**  
für 5 resp. 10 Stück Vieh mit  
einer Beilage: „Die Wichtigkeit der  
Hauptpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchs-  
Anweisung an jedem Packet, allein echt  
in der **Apotheke zu Elsfleth.**  
Man verfähre genau nach Vorschrift.

**Flüssiges Gold** für Jedermann  
3. sofort. Ver-  
golden, Versilbern  
und Ausbessern  
**Silber** von Rahmen,  
Holz, Metall, Porzellan und allen  
erdenslichen Gegenständen. — Preis  
per Fläche samt Wiesel nur 1 M. 30.  
6 Flaschen nur 6 M., 12 Flaschen  
nur 10 M., alle Farben Kupfer, Cit-  
ron, blau, orange, carmoisin u. s. w.  
zu gleichen Preisen vorräthig. Ver-  
sandt gegen baar oder Nachnahme  
durch das Depot chemischer Produkte  
**Sign. Günsberger,**  
Wien, II. Theresien-gasse Nr. 1.

Zu kaufen gesucht.  
Eine ziemlich große **Regentonne.**  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Richters  
Anter-Steinbaustein**  
sind und bleiben das beste und billigste  
Gehäufte für Kinder über drei Jahren.  
Das billige besteht, weil deren farbige  
Steine fast unmerklich sind, so daß  
die Kinder jahrelang damit spielen  
können. Jeder echte Steinbaustein ent-  
hält prächtvolle Vorlagehefte und kann  
weiter durch einen Ergänzungsheft  
regelmäßig vergrößert werden. Preis:  
50 Pfg., 1, 2, 3, 4 Mark und höher.  
Man lässe sich vor minderwertigen  
Nachahmungen und nehme nur Rahmen  
mit der Fabrikmarke „Anter“ an. Wer  
einen Steinbaustein zu kaufen beab-  
sichtigt, der lese vorher das farben-  
prächtige Buch: „Des Kindes heilichste  
Spiel“, welches kostenlos übergeben  
wird.  
**F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolfstadt.

Zu der am  
**Dienstag, den 29. October,**  
Abends 6 Uhr  
abzuhaltenden  
**Spritzenprobe**  
wollen sich alle Charginen und die an  
der Steinstraße, Mittelstraße, Alte Straße  
und auf Reichstrücken bis Capt. S. Biets  
Hause wohnenden Mannschaften prompt  
einfinden; Aufstellung und Verlegung ge-  
schieht vor dem Spritzenhause.

**Der Brandmeister.**  
**Alten und jungen Männern**  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- und  
Sexual-System*  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.  
**Eduard Bendt,** Braunschweig

**Hôtel Hustedede.**  
Sonntag, den 27. Oct.,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
**CONCERT**

von  
**Ernestine** (14 Jahre alt) **Violine** und  
**Elmire Boucher** (8 Jahre alt) **Piano**  
**Programm:**  
1. Mendelssohn Concert.  
2. Léonard Souvenir de Bade.  
3. Sarasate a) Andalousc.  
b) Zapateado.  
4. Wieniawski Airs russes.  
5. Vieuxtemps Ballade u. Polonaise.  
6. Rubinstein a) Romanze  
Wieniawski b) Mazurka.  
7. Paganini Hexentanz.  
Billette für Erwachsene à 1 M., für  
Kinder à 50 s sind vorher bei Herrn  
Wilh. Jülls und Abends an der  
Casse zu haben.

Sonntag, den 27. October  
**Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**P. Meyer.**

Sonntag, den 27. October  
**Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**J. Griebenkerl.**

Sonntag, den 27. October  
**Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**H. Janssen.**

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise der Theilnahme  
bei dem Verluste meines lieben Mannes  
und unseres guten Vaters sagen hiermit  
unseren innigsten Dank  
**Anna Lüben und Kinder.**  
Hamburg, 23. Oct. von  
Carl, Köhler Jzouque  
P. Arenas, 23. Oct. von  
Ernestine, Schiemann St. Rosalia  
Padang, 20. Aug. von  
Heinrich Namien, Koopmann Socrabaya  
Bangkok, 19. Oct. nach  
Augustina, Schumacher Canal  
Melbourne, 24. Oct. von  
Maquat, Ostermann Frederiksstad

**Preisdrucker:**  
October 27. 1. Sam. 7.  
Redaction Druck u. Verlag von L. Zirk.